

VORBEMERKUNG:

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis "**Medienbezogene Lehrangebote**" Sommersemester 2010

Das ZMI bündelt medienbezogene und mediengestützte Lehrangebote der JLU. Diese wurden den fünf Sektionen des ZMI zugeordnet:

- **E-Business/Politics/Government**
- **Medien und Didaktik**
- **Educational Linguistics**
- **Medien und Geschichte**
- **Kunst und Medien**

Hinzu kommen die Kategorien

- **Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen**
- **Grundlagen**

Mehrfachnennungen sind möglich. Studierende, die an einer der hier vertretenen Veranstaltungen teilnehmen, können als Zusatzqualifikation ein ZMI-Zertifikat erwerben. Bitte wenden Sie sich an die Lehrenden.

ZENTRUM FÜR MEDIEN UND INTERAKTIVITÄT (ZMI)

Justus-Liebig-Universität

Ludwigstr. 34

35390 Gießen

E-Mail: zmi@uni-giessen.de

Tel.: 0641/99-16350 Fax: 0641/99-16359

www.zmi.uni-giessen.de

Sektion I: E-Business / Politics / Government

Sprache – Medien - Öffentlichkeit

Dr. Martin Wachtel – Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Sprachwissenschaft

Seminar

Di 10 – 12 (Beginn: 2. Semesterwoche)

Phil. I, B 106

Im klassischen journalistischen Verständnis soll die mediale Berichterstattung ein getreues Abbild der Wirklichkeit bieten. Gegen diese Vorstellung, man könne objektiv berichten, ist einzuwenden, dass alle Berichterstattung grundsätzlich selektiv sein muss. Massenmedien berichten nicht ‚objektiv‘, sondern konstruieren selektive Wirklichkeitsbilder. An dieser Konstruktion medialer Wirklichkeitsangebote sind vielfältige Sendegefäße beteiligt, wie z. B. Nachrichtensendungen, Nachrichtenjournale, Politik-, Kultur- und Wissenschaftsmagazine, aber auch vielfältige andere TV-Formate, insbesondere diejenigen des performativen Realitätsfernsehens wie z. B. Casting-Shows, Gerichts-Shows, etc.

Im Seminar untersuchen wir mit Text- und Inhaltsanalysen die Selektivität massenmedialer Wirklichkeitsangebote, die thematischen Weltbilder von Nachrichten- und Magazinsendungen, die Formen des Infotainment sowie dramaturgische Konzepte und Wirklichkeitsbilder des performativen Realitätsfernsehens.

Erwünscht sind Grundkenntnisse in der Analyse audiovisueller Texte und in der Analyse von Text-Bild-Zusammenhängen.

Sektion II: Medien und Didaktik

Web 2.0 im DaF-Unterricht

Katrin Biebighäuser – Institut für Germanistik, Professur Deutsch als Fremdsprache

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do 10 - 12

Phil. I, B 26

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Einsatz von Web 2.0-Anwendungen im Fremdsprachenunterricht auseinandersetzen. Mit Web 2.0 werden Internetanwendungen bezeichnet, die es den Nutzern erlauben, Inhalte selbst zu gestalten und im Internet bereit zu stellen. Thematisiert werden verschiedene Web 2.0-Anwendungen wie Wikis, Podcasts und Weblogs. Diese werden wir zunächst theoretisch diskutieren und anschließend ihren Einsatz im Fremdsprachenunterricht selbst erproben.

Gegenwartsdramatik in institutionellen Kontexten am Beispiel Moritz Rinke

Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik, Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturwissenschaft

Seminar

3. Studienjahr BA

Di 10 - 12

Phil. I, B 210

Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit dem dramatischen und essayistischen Werk von Moritz Rinke. Dabei soll es primär um dessen konkrete Anbindung an verschiedene Institutionen des literarischen Lebens gehen. In den ersten sechs Sitzungen werden wesentliche Werke von Rinke gelesen und interpretiert. Vom 3.-5. Juni findet dann gemeinsam mit einem theaterwissenschaftlichen Seminar ein Blockseminar statt. Anwesend werden dort auch Moritz Rinke sowie verschiedene ‚Praktiker‘ und ‚Theoretiker‘ sein, die in parallelen Seminaren von je vier Stunden Dauer in die Berufsfelder ‚Hörspiel‘, ‚Kritik‘, ‚Dramaturgie/Inszenierung‘ sowie ‚kreatives Schreiben‘ einführen.

Strategie und Technik der Werbung (Diplomstudiengang) bzw. Kommunikation (BA/Master-Studium)

Prof. Dr. Franz-Rufold Esch – Institut für Wirtschaftswissenschaften, Professur für Marketing

Vorlesung

Hauptstudium

Mi 14 – 16

Ort: siehe Aushang

Musikwissenschaft und Internet

Prof. Dr. Frank Hentschel – Institut für Musikwissenschaft

Proseminar/Übung

Grund- und Hauptstudium

Fr 12 - 14

Phil. II, D 08

1. Zum Thema:

Das Internet ist zu einem wichtigen Arbeitsmittel der Wissenschaft geworden. Die Übersicht jedoch über das kaum irgendwo gebündelte Angebot, zu dem es fast keine Bibliografien gibt, weil das Medium zu kurzlebig ist, droht im Dickicht der virtuellen Labyrinth verlorenzugehen. Die Vorstellung davon, was im Einzelnen von solchen Websites zu erwarten ist, und die tatsächlichen Inhalte und Möglichkeiten differieren außerdem oft beträchtlich voneinander. In der Veranstaltung sollen verschiedene für die Musikwissenschaft relevante Websites und Datenbanken vorgestellt werden, wobei abgesehen von Fragen der Möglichkeiten, der methodischen Vorteile und Schwierigkeiten dieses Mediums ein Verständnis davon entwickelt werden soll, wonach sinnvollerweise im Internet zu suchen ist und was dort nicht zu erwarten ist. Im Unterricht wird der Umgang mit den Datenbanken praktisch eingeübt werden.

2. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Gemäß Modulbeschreibung bzw. ggf. gemäß Ankündigung zu Beginn des Seminars.

3. Teilnahmevoraussetzungen:

Gemäß Modulbeschreibung.

4. Modulzuordnungen:

03 BA MW 02 – LV 2

03 BA RMW 01 – LV 2

03 BA GK/SLK MW 02 – LV 2

Schreibdidaktik und neue Medien

Prof. Dr. Katrin Lehnen – Institut für Germanistik, Professur für Germanistische Medien- und Sprachdidaktik

Seminar

Hauptstudium

Di 12 - 14

Phil. I, B 210

Das Seminar richtet sich auf schreibdidaktische Ansätze, in denen das Schreiben in und mit neuen Medien Gegenstand ist (z. B. virtuelle Schreibkonferenzen, Schreiben in Wikis, Blogs, Foren; Lernsoftware, etc.). Das Seminar ist projektorientiert. Neben schreib- und medientheoretischen Grundlagen steht die Erarbeitung und Erprobung mediendidaktischer Konzepte für den Unterricht im Vordergrund. Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, im Team zu arbeiten und unter Anleitung selbstständig Projekte durchzuführen.

Mediendidaktik/Neue Technologien

Prof. Dr. Franz-Joseph Meißner – Institut für Didaktik der romanischen Sprachen

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do 10 - 12

Phil. II, A 33

Konzeption, Produktion, Didaktisierung - Audiovisuelle Materialien im Fremdsprachenunterricht

Csilla Puskás – Institut für Germanistik, Deutsch als Fremdsprache

Proseminar

Fr 12 - 16 (14-tägig), Beginn 23.04.2010

Phil. I, B 26

Authentische Sprachmaterialien bilden einen integrierten Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Doch nicht jedes Material ist für jede Sprachstufe geeignet. Im Seminar lernen Sie kleinschrittig die Planung, Produktion und Distribution von audiovisuellen Materialien, indem Sie selbst prüfungsorientierte Hörtexte und Videos erstellen. Für die Produktion stehen uns Experten der JLU und eine professionelle Ausstattung zur Verfügung. Als Materialersteller nehmen Sie jede Menge Hürden auf sich. In den Seminarsitzungen erwerben Sie wichtige Kenntnisse, die Ihnen die zielgerichtete Produktion von Hörtexten und Videos ermöglichen sollen. Außerdem lernen Sie, wie Sie vorhandene Audio- und audiovisuelle Materialien didaktisieren und in Ihrem Unterricht einsetzen können.

Technology and the teaching of oral skills – exercises, tasks, tests and media

Dr. Torben Schmidt – Institut für Anglistik

Hauptseminar

Hauptstudium/Bachelor

Blockveranstaltung

Ort: siehe Aushang

Termine: (ein Einzel und zwei Blocktermine)

- Vorbesprechung (Einzeltermin: Mi. 14.4.2010, 10-12 Uhr)
- erster Block: Fr. 28.5.2010, 14-19 Uhr und Sa.29.5.2010, 9-16 Uhr
- zweiter Block: Fr. 25.6.2010, 14-19 Uhr und Sa. 26.6.2010, 9-14 Uhr

Kommentar: Ziel dieses Hauptseminars ist es, die mündlichen Fertigkeiten (das rezeptive Hör-/Sehverstehen auf der einen und das produktive Sprechen und verbale Interagieren in Diskursen auf der anderen Seite) theoretisch zu beleuchten (z.B. mit Blick auf mentale Prozesse), die Verankerungen dieser Fertigkeitsbereiche in Lehrplänen, Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und Bildungsstandards aufzuzeigen, Möglichkeiten zur gezielten Förderung der Mündlichkeit und Hörverstehenskompetenz zu erschließen (mit Blick auf Materialien, Aufgabenstellungen und Lernarrangements und Medien von DVDs bis hin zu Videoplattformen wie YouTube und Podcasts) und Wege der Leistungsmessung in diesen Bereichen zu diskutieren. Den Teilnehmern wird die Gelegenheit geboten, das Gelernte bei der Konzeption eigener Materialien umzusetzen. Endprodukt des Seminars ist ein gemeinsam erstellter englischsprachiger Audio-/ Videoblog.

Ein Reader zur Veranstaltung ist ab Ende März im Copyshop in der Licher Straße erhältlich.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit (wenn in diesem Modul gewünscht) Leistungsschein)

Registrierung: FlexNow

Podcasting in der politischen Bildung

Nina Thoss – Institut für Didaktik der Sozialwissenschaften

Seminar

Hauptstudium

Blockveranstaltung 2.-4. Juli 2010, Vorbesprechung am 16. April 14-16 Uhr

Phil. II, B 201 (Netzwerkstatt)

Podcasts zur Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte

Dr. Ralf von Appen – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Mi 12 - 14

Phil. II, D 08, D 018

1. Zum Thema:

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht nicht das Erarbeiten von Referaten, sondern die Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte mithilfe von Podcasts, also kurzen "Radio"-Beiträgen, die - gute Arbeiten vorausgesetzt - auch online publiziert werden sollen.

Nach gemeinsamer Erarbeitung der technischen, rechtlichen und didaktischen Grundlagen werden Arbeitsgruppen gemeinsam Informationen zu einzelnen Aspekten eines noch festzulegenden Oberthemas (z.B. Musik und Alter, Musik und Sexualität) zusammentragen bzw. selbst generieren, um dann in Heimarbeit oder im Tonstudio des Instituts einzelne Podcast-Episoden zu konzipieren und zu produzieren.

Auf diese Weise soll die Kompetenz erworben werden, über Musik nicht nur schreiben und sprechen zu können, sondern wissenschaftliche Ergebnisse auch in multimedialen Formaten über das Internet zu verbreiten - ohne dabei unseren wissenschaftlichen Anspruch zu reduzieren.

Nach Absprache kann in dieser Veranstaltung ein eigenes Forschungsprojekt im Sinne von BA MW Modul 9, LV3 durchgeführt werden, sofern zusätzlich eine weitere LV aus Modul 3 besucht wird oder wurde.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Voranmeldung bis 1.4.10 unter Angabe von Studiengang u. Semester an Ralf.v.Appen@musik.uni-giessen.de.

2. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme, Erstellen von mind. zwei Podcasts, begleitendes Portfolio (Reflexionen, Konzeptpapiere, Manuskripte etc.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

Nachweis (Modulbescheinigungen) der in den jeweiligen Modulbeschreibungen genannten Voraussetzungen in der ersten Sitzung.

4. Modulzuordnungen:

03 MA AMW 17b - LV 1

03 BA MW 09 - LV 3

03 BA GuK MW 09 - LV 3

03 BA RMW 03 - Übung

Film-u. Fernsichtexte im Deutschunterricht

Dr. Martin Wachtel – Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Sprachwissenschaft

Seminar

Mo 16 – 18 (Beginn: 2. Semesterwoche)

Phil. I, B 106

Das Seminar befasst sich zunächst mit wichtigen Kategorien zur Analyse audiovisueller Texte (Mise-en-Scène, Einstellungsgröße, Einstellungsperspektive, Bild-Bild- und Bild-Ton-Montage, Musikeinsatz, etc.). Diese Kategorien werden anhand exemplarischer Analysen von Film- und Fernsichtexten erprobt. Auf dieser Grundlage wird dann die Frage behandelt, ob und wie die schulische Beschäftigung mit audiovisuellen Texten dazu beitragen kann, die Medienkompetenz von Schülern (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung) zu verbessern.

Sektion III: Educational Linguistics

Web 2.0 im DaF-Unterricht

Katrin Biebighäuser – Institut für Germanistik, Professur Deutsch als Fremdsprache

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do 10 - 12

Phil. I, B 26

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Einsatz von Web 2.0-Anwendungen im Fremdsprachenunterricht auseinandersetzen. Mit Web 2.0 werden Internetanwendungen bezeichnet, die es den Nutzern erlauben, Inhalte selbst zu gestalten und im Internet bereit zu stellen. Thematisiert werden verschiedene Web 2.0-Anwendungen wie Wikis, Podcasts und Weblogs. Diese werden wir zunächst theoretisch diskutieren und anschließend ihren Einsatz im Fremdsprachenunterricht selbst erproben.

Web-Usability und Interaction Design

Björn Ganslandt – Institut für Germanistik

Seminar

Bachelor

Di 10-12

Phil. I, B 26

Usability ist ein vergleichsweise junges und hochgradig interdisziplinäres Feld, das sich mit der Benutzerfreundlichkeit von interaktiven Systemen (also z.B. Computerprogrammen oder Kaffeeautomaten) beschäftigt. Gerade bei Webseiten entscheidet die Benutzerfreundlichkeit oft über den kommerziellen Erfolg – Web-Usability etabliert sich deshalb zunehmend als wichtige Erweiterung des klassischen Web-Designs und ergänzt es unter anderem durch Methoden aus Psychologie, Soziologie und Linguistik.

Im Rahmen des Proseminars werden sowohl verschiedene Evaluationsverfahren aus dem Kontext der Usability wie die Grundlagen der (Papier-)Prototypenentwicklung vorgestellt und auf Webseiten angewandt. Zentrale Frage ist dabei inwiefern sich auch (text-)linguistische Ansätze in Usability bzw. Interaction-Design einbringen lassen.

Da sich die eigene Entwicklung auf Papier-Prototypen beschränkt, sind keine Programmierkenntnisse nötig.

Modul: Angewandte Linguistik (05-GER-B-AL)

Multimodalität

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Hauptseminar

Master

Di. 14 – 16

Phil. I, B 26

Multimodale Kommunikationsformen, die Verbindung von mehreren Modalitäten wie gesprochene oder geschriebene Sprache, Bilder und Grafiken, Ton oder Video-Sequenzen innerhalb eines kommunikativen Zusammenhangs, gibt es zwar schon fast so lange, wie es die Schrift gibt, doch ist erst in neuerer Zeit durch eine die verschiedenen Modalitäten integrierende Digitalisierung die einfache und kostengünstige Erstellung und Distribution multimodaler Kommunikationsformen

möglich geworden. Neuere wissenschaftliche Kommunikationsformen wie etwa die Präsentation verbinden gesprochene Rede, Text und Bild/Grafik zeitbasiert miteinander, wobei spezielle Techniken der performativen oder visuellen Aufmerksamkeitssteuerung zum Einsatz kommen. In ähnlicher, aber von den Bedingungen einer synchronen Kommunikationssituation abgelöster Weise geschieht dieses auch bei Video-Filmen. Im Online-Medium schließlich werden weitere Konfigurationen realisiert, etwa die situationsgelöste, aber synchrone Präsentation von Wissen in Video-Konferenzen oder die interaktive Exploration von Wissensräumen. Das Seminar befasst sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Multimodalität und mit Modellen zu deren Erklärung. Ein wichtiger Bestandteil wird die praktische Analyse von multimodalen Artefakten darstellen.

Deutsch als Fremdsprache mit digitalen Medien

Dietmar Rösler– Institut für Germanistik

Seminar

Mi 10 - 12

Phil. I, B 26

Behandelt werden die unterschiedlichen Aspekte der Beschaffenheit und Evaluation von digitalem Lehr- und Lernmaterial: digitale Übungen und Aufgaben, Online-Komponenten von Lehrwerken, die Druckwerke als Leitmedium haben, vs. reine Lernumgebungen im Internet. Unterschiede im Material für Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene. Fernlernen und Selbstlernen vs. Lernen im Klassenzimmer: (wie) verändert digitales Lernmaterial die Lehr- und Lerngewohnheiten?

Eingebettet werden diese Fragen in die allgemeine fremdsprachendidaktische Diskussion, z.B. in die um die Veränderung des Authentizitätsbegriffs und die Lernerautonomie. Literatur zur Einführung: Rösler, Dietmar: E-Learning Fremdsprachen – eine kritische Einführung. Tübingen: Stauffenburg 2. Auflage 2007

Technology and the teaching of oral skills – exercises, tasks, tests and media

Dr. Torben Schmidt – Institut für Anglistik

Hauptseminar

Hauptstudium/Bachelor

Blockveranstaltung

Ort: siehe Aushang

Termine: (ein Einzel und zwei Blocktermine)

- Vorbesprechung (Einzeltermin: Mi. 14.4.2010, 10-12 Uhr)

- erster Block: Fr. 28.5.2010, 14-19 Uhr und Sa.29.5.2010, 9-16 Uhr

- zweiter Block: Fr. 25.6.2010, 14-19 Uhr und Sa. 26.6.2010, 9-14 Uhr

Kommentar: Ziel dieses Hauptseminars ist es, die mündlichen Fertigkeiten (das rezeptive Hör-/Sehverstehen auf der einen und das produktive Sprechen und verbale Interagieren in Diskursen auf der anderen Seite) theoretisch zu beleuchten (z.B. mit Blick auf mentale Prozesse), die Verankerungen dieser Fertigkeitsbereiche in Lehrplänen, Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und Bildungsstandards aufzuzeigen, Möglichkeiten zur gezielten Förderung der Mündlichkeit und Hörverstehenskompetenz zu erschließen (mit Blick auf Materialien, Aufgabenstellungen und Lernarrangements und Medien von DVDs bis hin zu Videoplattformen wie YouTube und Podcasts) und Wege der Leistungsmessung in diesen Bereichen zu diskutieren. Den Teilnehmern wird die Gelegenheit geboten, das Gelernte bei der Konzeption eigener Materialien umzusetzen. Endprodukt des Seminars ist ein gemeinsam erstellter englischsprachiger Audio-/ Videoblog.

Ein Reader zur Veranstaltung ist ab Ende März im Copyshop in der Licher Straße erhältlich.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit (wenn in diesem Modul gewünscht) Leistungsschein)

Registrierung: FlexNow

Sektion IV: Medien und Geschichte

Constructing Europe: Politik, Kultur und Öffentlichkeit seit dem Zweiten Weltkrieg

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Hauptseminar

Di 14 - 16

Phil. I, E 103b

Europa ist keine geographisch feste Einheit, sondern ein Konstrukt. Was zu welcher Zeit Menschen unter Europa verstanden, veränderte sich stark. Nicht nur politische

Weichenstellungen wie die Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft waren dafür entscheidend, sondern ebenso öffentliche Deutungen Europas. Das Seminar untersucht die medialen Wahrnehmungen Europas für unterschiedliche Länder. Neben den Printmedien wird dabei auch das Fernsehen berücksichtigt – sowohl für europäische Senderkooperationen (wie „Eurosport“) als auch für europäische Fernsehereignisse (Grand Prix, Europameisterschaften u.ä.). Eine gemeinsame Exkursion nach Brüssel ist geplant, um vor Ort mit Journalisten, Politiker und Analysten zu sprechen.

Literatur:

Berkel, Barbara: Konflikt als Motor europäischer Öffentlichkeit: Eine Inhaltsanalyse von Tageszeitungen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Österreich, Wiesbaden 2006.

Gramberger, Marc R.: Die Öffentlichkeitsarbeit der Europäischen Kommission 1952-1996. PR zur Legitimation von Integration?, Baden-Baden 1997.

Hagen, Lutz M. (Hrsg.): Europäische Union und mediale Öffentlichkeit: theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Rolle der Medien im europäischen Einigungsprozess, Köln 2004.

Transnationale Medienereignisse seit der frühen Neuzeit

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Kolloquium

Mi 14-16

Phil. I, C 233

Das Kolloquium bietet Doktoranden, Post-Docs und allen Interessierten die Möglichkeit, ihre Projekte und/oder aktuelle Veröffentlichungen zu diskutieren. Zudem ergänzen externe öffentliche Gastvorträge und Workshops das Programm. Die jeweiligen Sitzungstermine werden auf der Homepage des Graduiertenkollegs "Transnationale Medienereignisse" angekündigt.

Neuere Forschungen zur Kultur- und Mediengeschichte

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Oberseminar

Mi 18-20

Phil. I, E 103b

Das Oberseminar bietet BA/MA-Examenskandidaten, Doktoranden und fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit, ihre BA- und MA-Arbeiten und Promotionsprojekte zu diskutieren. Themen mit Medienbezügen stehen im Vordergrund, aber auch kulturhistorische Arbeiten im weiteren Sinne werden diskutiert. Zudem ergänzen themenaffine externe Gastvorträge das Programm.

Die Europäische Einigung: Historische Entwicklung und gegenwärtige Praxis

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Vorlesung

Mi 8-10

Phil. I, A 4

Die Vorlesung diskutiert die aktuellen medialen Debatten über Europa in historischer Perspektive. Wie entwickelten sich etwa die Vorstellungen über die Grenzen Europäischer Einigung, die derzeit vor allem beim Türkei-Beitritt umstritten sind? Wie wandelten sich die derzeit umkämpften Formen der politischen Repräsentation? Oder wie entstanden die derzeitigen Annäherungen im Bildungswesen (PISA/Bologna-Prozess u.a.), die Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft, das europäische Recht oder Formen medialer Kooperation? Derartige Fragen werden systematisch aufgegriffen. Obgleich Formen der europäischen Kooperation im Vordergrund stehen, diskutiert die Vorlesung ebenso Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern.

Clemens, Gabriele u.a.: Geschichte der europäischen Integration. Ein Lehrbuch, Paderborn 2008.

Kaelble, Hartmut: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München 2007.

Mittag, Jürgen: Kleine Geschichte der Europäischen Union : von der Europaidee bis zur Gegenwart, Münster 2008

Virtuosen und Diven

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Mi 10 - 12

Phil. II, D 08

1. Zum Thema:

Bei den Begriffen Virtuose und Diva handelt es sich um Konstrukte der populären Kultur, Spezifische sozial-historische Bedingungen führten zu ihrer Entstehung und begünstigten zugleich eine hiermit einhergehende Mythenbildung (z.B. 'Teufelsvirtuosen' und 'göttliche', übermenschliche Sängerinnen). Das Instrumentalkonzert, die Oper und der Salon können als ursprüngliche Orte von Virtuosität angesehen werden. Virtuosität ist nicht nur den Werken innewohnend, sondern wird vor allem während der rituellen Performance durch Künstler und Publikum gleichermaßen konstruiert, wobei eine psychomotorische Optimierung durch zirkuläre Effekte ergänzt wird, Untersucht werden sollen sowohl historische als auch heutige Beispiele im klassischen und populären Bereich (z.B. Farinelli, Paganini, Liszt, Callas, van Halen, Vai, Davis, Mercury, Bowie)

2. Literatur:

Arburg, H.-G. v. (Hg.): Virtuosität. Kult und Krise der Artistik in Literatur und Kunst der Moderne. Wallsteinverlag 2006; Bronfen, E./Straumann, B.: Die Diva. Eine Geschichte der Bewunderung. Schirmer/Mosel 2002; Fournier, P.: Der Teufelsvirtuose: Eine kulturhistorische Spurensuche. Freiburg im Breisgau 2001; Grotjahn, R./Schmidt, D./Seedorf, Th. (Hg.): Diva. Die Inszenierung der übermenschlichen Frau. Schliengen 2010; Howard, V.A.: Charm and Speed. Virtuosity in the Performing Arts. New York u. a. 2008; Hügel, H.-O.: Virtuose. In: H.-O. Hügel, (Hg.), Handbuch Populäre Kultur. Stuttgart & Weimar 2003, S. 491–496; Hügel, H.-O./Moltke, J. v.: Diva. In: H.-O. Hügel, (Hg.), Handbuch Populäre Kultur. Stuttgart & Weimar 2003, S. 159–164; Küster, K.: Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität. Kassel 2003; Loesch, H. v./Mahlert, U./Rummenholler, P. (Hg.): Musikalische Virtuosität. Mainz 2004; Mitchell, M.: Virtuosi: A Defense and a (Sometimes Erotic) Celebration of Great Pianists. Indiana Univ Pr 2000; O’Dea, J.: Virtue or Virtuosity? Explorations in the ethics of musical performance. Westport 2000; Preissl, M.: Musikalische Virtuosität im Wandel. Einfluss der Gesellschafts- und Medienveränderung auf die Populärmusik. Marburg 2008; Reimer, E.: „Virtuose“. In: H. H. Eggebrecht (Hg.), Handwörterbuch der musikalischen Terminologie. Stuttgart 1972 ff.; Wendt, G.: Meine Stimme verstörte die Leute: Diva assoluta Maria Callas. btb Verlag 2008.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Anforderungen für MA:MuW, MA:Mp,
L1/2/5, DTM D, 03-Mus-L2/L5-WP-03a u. b,
03 BA MW 07,

03 Ba MP 07,
03 BA RMW 03,
03 BA GuK/SLK MW 07,
03 BA GuK/SLK MP 07,
05-BA-ATW-Muw-17,
05-MA-ATW-Muw-07b,
03 MA AMW 13,
03 MA AMW 16: Teilnahmechein bei regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit,
Leistungsschein bei zusätzlichem Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit.

Anforderungen für 03 BA MW 09: neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit begleitendes Forschungsprojekt, das schriftlich dokumentiert wird

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine

5. Modulzuordnungen:

03 BA MW 07 - LV 1	03 MA AMW 13 - LV 1
03 BA MW 09 - LV 2	03 MA AMW 16 - LV 1
03 BA RMW 03 - LV 2	03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 1
03 BA MP 07 - LV 3	03-Mus-L2/L5-WP-03a - LV 2
03 BA GuK/SLK MW 07 - LV 1	03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 2
03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2	05-BA-ATW-Muw-17
03 BA GuK/SLK MP 07 - LV 3	05-MA-ATW-Muw-07b

Strategie und Technik der Werbung (Diplomstudiengang) bzw. Kommunikation (BA/Master-Studium)

Prof. Dr. Franz-Rufold Esch – Institut für Wirtschaftswissenschaften, Professur für Marketing

Vorlesung

Mi 14 – 16

Ort: siehe Aushang

Flucht, Vertreibung und ethnische Säuberung in Ostmitteleuropa 1939-1950. Historische und literarische Zeugnisse

Prof. Dr. Peter Haslinger / Anja Golebiowski – Historisches Institut, Osteuropäische Geschichte /

Institut für Slavistik

Hauptseminar

Hauptstudium

Mo 14-16

Phil. I, G 333

Das Hauptseminar widmet sich der Aufarbeitung von Fluchtbewegungen, Vertreibungen und ethnischen Säuberungen, die in den Jahren vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg stattfanden. Die jüngste Debatte um die Stiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung" oder den Roman "Der Krebsgang" von Günter Grass sind dabei nur erste Anknüpfungspunkte. Davon ausgehend sollen für die Zeit seit den Fünfzigerjahren Dokumente aus der historisch-politischen Debatte ebenso besprochen werden wie literarische Zeugnisse. Dabei sollen auch die Parallelen und Unterschiede der disziplinären Zugänge aus den Geschichts- und Literaturwissenschaften herausgearbeitet werden. Exemplarisch können jedoch auch Dokumentarfilme oder museale Ausstellungen einbezogen werden.

Eingangs wird ein Überblick über die Vertreibungen bis in die 1940er Jahre erarbeitet und die Phasen der Beschäftigung mit dem Thema vorgestellt. Die Mehrzahl der dann behandelten Beispiele betreffen Deutschland, Polen, das Baltikum, die ehemalige Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien und setzen einen Schwerpunkt auf die Zeit seit den 1980er Jahren. Vergleichend können auch weitere Fälle in das Gesamtbild miteinbezogen werden. Kenntnisse in osteuropäischen Sprachen sind für Studierende aus dem Bereich der allgemeinen Geschichte nicht Voraussetzung, aber natürlich hochwillkommen.

Demoskopie und Gesellschaft. Expansion der Meinungsforschung und Wertewandel

Dr. Peter Hoeres - Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Hauptseminar

Do 12 – 14

Phil. I, E 103b

Nach einer langen Vorgeschichte erlebte die Demoskopie nach dem Zweiten Weltkrieg ihren „Take-Off“, zunächst als Arkanwissen der Politik, dann als medialisiertes Produkt für die Öffentlichkeit. Das Seminar verfolgt vier Ziele: erstens soll der Methodik und Praxis der Umfrageforschung nachgegangen werden, zweitens der Aneignung und Verwendung durch Politik und Medien, drittens der Diskussion um Bedeu-

tung, Reichweite und Probleme der Demoskopie. Schließlich sollen die gemessenen Einstellungsveränderungen zu politischen, religiösen, gesellschaftlichen und ökonomischen Fragen behandelt werden. Neben der deutschen sollen hierfür vergleichend auch andere westliche Gesellschaften herangezogen werden.

Literatur:

Alexander Gallus/Marion Lühe, Öffentliche Meinung und Demoskopie, Opladen 1998;

Peter Hoeres, Abwehr und Aneignung der Demoskopie im intellektuellen Diskurs der frühen Bundesrepublik, in: Franz-Werner Kersting/Jürgen Reulecke/Hans-Ulrich Thamer (Hg.), Die zweite Gründung der Bundesrepublik. Generationswechsel und intellektuelle Wortergreifungen 1955-1975, im Auftrag der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft, Stuttgart 2010, S. 69-84;

Anja Kruke, Demoskopie in der Bundesrepublik Deutschland. Meinungsforschung, Parteien und Medien 1949-1990, Düsseldorf 2007;

Christoph Weischer, Das Unternehmen „Empirische Sozialforschung“. Strukturen, Praktiken und Leitbilder der Sozialforschung in der Bundesrepublik Deutschland, München 2004.

Das deutsche und amerikanische Mediensystem im Vergleich 1945-2010

Dr. Peter Hoeres - Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Do 14 – 16

Phil. I, E 103b

Was sind Mediensysteme, was sind ihre Merkmale, wie funktionieren sie, wie unterscheiden sie sich voneinander, wie entwickeln sie sich? Am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland und der USA sollen diese Fragen in der Veranstaltung untersucht werden. Dabei soll sowohl ein diachroner Längsschnitt, vom Zweiten Weltkrieg bis in die Jetztzeit, als auch ein weiter Medienbegriff zugrunde gelegt werden. Zudem soll die Verflechtung beider Systeme Beachtung finden, d.h. transatlantische Transfers und transatlantische Mittler, etwa Auslandskorrespondenten.

Literatur:

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden, 28. Auflage 2009;

Barbara Thomaß, Mediensysteme im internationalen Vergleich, Konstanz, 2007.

Fernsehwerksstatt

Jana Kremin – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Übung

Do 18-20

Phil. I, E 103b

Die Fernsehwerkstatt produziert in Kooperation mit dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Giessen ein 20-minütiges Magazin-Format. Dieses wird über den Offenen Kanal Giessen ausgestrahlt. In der Fernsehwerkstatt erstellen die TeilnehmerInnen dazu ihre Beiträge von der redaktionellen Planung über die Recherche und Dreh bis hin zu Schnitt, Moderation und Aufzeichnung der Sendung selbst. So lernen sie den Umgang mit diesem Medium und erfahren Arbeitsabläufe in der Praxis. Neben kompakten Einführungen in die Technik (Kamera, Ton, Schnitt) geht es redaktionell um die Beiträge sowie die Sendungsplanungen und -abläufe einschließlich des Moderierens. Ziel ist die Produktion und Reflexion eigener erster Fernsehbeiträge.

Literatur:

G. Schult/A. Buchholz (Hrsg.): Fernsehjournalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis, München 2006.

Geschichtsjournalismus für Online und Print

Dr. Dagmar Lorenz – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Übung

Mi 14-16

Phil. I, E 103b

Die Übung bietet eine Einführung in journalistische Schreibweisen, Methodik und Recherche – bezogen auf die Umsetzung historischer Themen in Printmedien (Zeitung, Zeitschrift) und Online-Medien.

Ausgehend von einem historischen, bzw. zeitgeschichtlichen Rahmenthema (z.B. einer Epoche, einem Schlüssel-Ereignis etc.) sollen die einzelnen journalistischen Arbeitsschritte und ihre Umsetzung geübt werden: Wie recherchiere ich ein bestimmtes historisches Thema für einen Hintergrundbericht oder eine „historische“ Magazin-Reportage? Wie strukturiere ich einen journalistischen Text im Hinblick auf seine Veröffentlichung im Internet? Auf welche Weise lassen sich Ereignisse, Personen und politische Konzepte spannend und anschaulich zur Sprache bringen?

Derartige Fragen sollen anhand konkreter Beispiele bearbeitet werden. Praktische Übungen und Kurzreferate dienen dazu, die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen. Zum Semesterende besteht die Möglichkeit, eigene Arbeiten im Online-Magazin „UNIversum“ zu veröffentlichen.

Zeitgeschichte im Fernsehmagazin

Bernd Mütter – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Übung

Blockveranstaltung

Siehe Aushang

Termine: Do, 15.04.2010, 18-20; Sa, 24.04.2010, 12-18 st; Sa, 05.06.2010, 12-18 st; Sa, 19.06.2010, 12-18 st; Sa, 03.07.2010, 12-18 st.

Das Fernsehen gilt vor allem dank seiner Reichweite als eine der wichtigsten Institutionen der Geschichtskultur. Die Veranstaltung befasst sich aus der Perspektive der Praxis mit diesem Phänomen und führt ein in die Produktion zeitgeschichtlicher TV-Beiträge. Nach einer theoretischen Einführung zu den Grundlagen und Zielsetzungen des Geschichtsfernsehens will die Übung über Rahmenbedingungen, Arbeitstechniken und Anforderungen informieren. Das Hauptaugenmerk richtet sie dabei auf didaktische Implikationen im Fernsehmagazin, auf die verschiedenen „Bausteine“ des Geschichtsfernsehens (Archivmaterial, Zeitzeugen, Experten, Reenactments etc.), auf Dramaturgien von Kurzbeiträgen, auf das Gestalten des Kommentartexts und auf die produktionsmäßigen Abläufe von der Idee bis zur Ausstrahlung. Die didaktischen Vorüberlegungen, das Vorgehen bei der Recherche, der Umgang mit der Dramaturgie und das Verfassen des Kommentartextes werden in Praxisaufgaben eingeübt.

Die Veranstaltung ist als Blockveranstaltung mit vier Samstagssitzungen am 24. April, am 29. Mai, am 12. Juni und am 19. Juni jeweils von 12h bis 18h, angelegt. Die Einführungssitzung findet am Donnerstag, 15. April 2009, um 18h statt.

Von den Teilnehmern wird neben einer motivierten Mitarbeit die Übernahme eines Kurzreferats und die Mitarbeit an den Praxisaufgaben erwartet.

Literatur:

Ordolff, Martin/Wachtel, Stefan: Texten fürs TV. Ein Leitfaden zu verständlichen Fernsehbeiträgen. München 2004 (2. Aufl.)

Ordolff, Martin: Fernsehjournalismus. Konstanz 2005.

Schult, Gerhard/Buchholtz, Axel (Hg.): Fernseh-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Berlin 2007 (7. Aufl.)

Kerstan, Peter: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt/M. 2000.

Lersch, Edgar/Viehoff, Reinhold, Geschichte im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen im Fernsehen 1995 bis 2003, Berlin 2007.

Knopp, Guido: Geschichte im Fernsehen. Perspektiven der Praxis, in: Knopp, Guido/Quandt, Siegfried (Hg.): Geschichte im Fernsehen. Ein Handbuch. Darmstadt 1988, S. 1-9.

Handro, Saskia: „Wie es euch gefällt!“ Geschichte im Fernsehen, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2007, S. 213-231

Quandt, Siegfried: Fernsehen als Leitmedium der Geschichtskultur? Bedingungen, Erfahrungen, Trends, in: Mütter, Bernd/Schönemann, Bernd/Uffelman, Uwe (Hg.): Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik. Weinheim 2000, S. 235-240.

Fotos für die Presse – Bildaufbau, Bildaussage, Qualitätskriterien

DgPh Günter Osterloh – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Übung

Fr 14-16,

Phil. I, E103b

Das heute bei Tageszeitungen, Magazinen, Zeitschriften und Broschüren „modulare Layout“ mit Text, Foto und Grafik verlangt auch von Text-Journalisten, dass sie mit Bildern umgehen können, um erfolgreich zu arbeiten. Ziel dieses Seminars ist es, den Studierenden zu vermitteln, wie sie Fotos von allgemeinem Interesse – also Bilder, die für Veröffentlichungen benötigt werden – fundiert und damit sicher beurteilen können. Die systematische Schulung des Sehens, d. h. kennen zu lernen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen (physiologisch – psychologisch) und wie die Abbildungen, also die Fotos von der Umwelt, vom Betrachter „gelesen“ und gedeutet werden, steht immer im Mittelpunkt aller Ausführungen und Übungen. Auch wenn das Erlernen einer Bild Analysetechnik den eigentlichen Schwerpunkt dieses Seminars bildet, um das Beurteilungsvermögen für Motive und Fotos zu schärfen, kommt die für das Fotografieren nötige Theorie (physikalisch, chemisch, elektronisch) und deren Umsetzung durch Übungen in der Praxis nicht zu kurz.

Literatur: G. Osterloh, Leica M – Hohe Schule der Kleinbildfotografie, Frankfurt a.M. 2002 | Chr.-M. Pohlert, Bilder in der Zeitung, München 1999 | Ernst A. Weber, Sehen, Gestalten und Fotografieren, Basel 1990

Erinnerungskulturen und Geschichtskonstruktionen. Spanischer Bürgerkrieg, Franco-Diktatur und Holocaust im europäischen Film und Fernsehen

Michael Zok, Caroline Rothauge, Andreas Schneider – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di 14 – 18 (14-tägig, Beginn 13.04.2010)

Phil. I, C 30

Sektion V: Kunst und Medien

Dialog, Dialogizität, Diskurs

Petra Bolte-Picker – Institut für Angewandte Theaterwissenschaft

Blockseminar plus Workshop

Grund- und Hauptstudium

Di 10 – 12, Beginn 20.04.2010

Phil. II, A 118

Termine: 20.04., 27.04., 04.05., 11.05., 18.05. plus Workshop „Kreatives Schreiben am Beispiel des Autors Moritz Rinke“ (Kommentar siehe demnächst homepage ATW) am 03./04./05.06. (ganztägig); 15.06. (Nachbesprechung). Teilnehmer des ZMI werden gebeten, sich bis zum 06.04.10 per email anzumelden: petra.bolte-picker@theater.uni-giessen.de.

Gegenwartsdramatik in institutionellen Kontexten am Beispiel Moritz Rinke.

Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik, Professur für Neuere deutsche Literatur und

Kulturwissenschaft

Seminar

3. Studienjahr BA

Di 10 - 12

Phil. I, B 210

Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit dem dramatischen und essayistischen Werk von Moritz Rinke. Dabei soll es primär um dessen konkrete Anbindung an verschiedene Institutionen des literarischen Lebens gehen. In den ersten sechs Sitzungen werden wesentliche Werke von Rinke gelesen und interpretiert. Vom 3.-5. Juni findet dann gemeinsam mit einem theaterwissenschaftlichen Seminar ein Blockseminar statt. Anwesend werden dort auch Moritz Rinke sowie verschiedene ‚Praktiker‘ und ‚Theoretiker‘ sein, die in parallelen Seminaren von je vier Stunden Dauer in die Berufsfelder ‚Hörspiel‘, ‚Kritik‘, ‚Dramaturgie/Inszenierung‘ sowie ‚kreatives Schreiben‘ einführen.

Musik im Western

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Fr 10 - 12

Phil. II, D 09

1. Zum Thema:

Zu den unverzichtbaren Bestandteilen des Westerngenres gehören neben typischen narrativen Elementen (z.B. Indianerüberfall, Saloonschlägerei) und Personen (z.B. Cowboys, Sheriff) eine kennzeichnende, häufig gesungene Musik, was sich auch in seiner Bezeichnung als 'Horse Opera' widerspiegelt. Einige charakteristische musikalische Klischees lassen sich bereits in Stummfilmbegleitmusiken nachweisen. Durch die Ballett- und Filmmusiken Aaron Coplands wurden im Zusammenhang mit der Prägung eines amerikanischen Musikstils weitere musikalischen Elemente festgeschrieben, und die Songs von Stephen Foster und andere Folksongs bildeten den Ausgangspunkt für die typischen Lieder des 'singenden Cowboys'. und die Entwicklung des Countrymusikstils, Im Seminar soll anhand von exemplarischen Analysen ein historischer Überblick zur Entwicklung des Genres und seiner Musik von der Stummfilmzeit bis heute geliefert werden unter Berücksichtigung prägender Komponisten (z.B. J. Moross, D. Tiomkin, E. Bernstein, M. Böttcher, E. Morricone, J. Barry) und wichtiger Untergenres (z.B. Singing Cowboy-Filme, Kavalleriewestern, Italowestern, deutscher Karl-May-Western, Westernfernsehserie, schwarzer Western).

2. Literatur:

Battenberg, H.: Dramaturgische und ideologische Funktionen der Musik in der Fernsehserie »Bonanza«, in: Schulfach Musik, Hg. von R. Stephan, Mainz 1976, S. 106–116; Boller, R.: Winnetou-Melodie. Martin Böttcher. Die Biographie, Berlin 2003; Emerson, K.: Doo Dah! Stephen Foster and the Rise of American Popular Culture, New York 1998; Green, D.B.: Singing in the Saddle. The History of the Singing Cowboy. Nashville 2002; Green, D. B.: Singing Cowboys (mit CD). Layton 2006; Kalinak, K. M.: How the West was sung: Music in the Westerns of John Ford, Berkely 2007; Leinberger, Ch.: Ennio Morricone's The Good, The Bad and the Ugly: A Film Score Guide. Lanham u.a. 2004; Marmorstein, G.: I Only Know I Must Be Brave. Western Music in the Movies, in: Ders.: Hollywood Rhapsody. Movie Music and its Makers 1900 to 1975, New York 1997, S. 289–305; Miceli, S.: Morricone – Die Musik, Das Kino. Essen 2000; Smith, J.: Every Gun Makes Its Own Tune, in: Ders.: The Sound of Commerce. Marketing Popular Film Music. New York 1998, S. 131-153; Stanfield, P.: Horse Opera. The Strange History of the 1930s Singing Cowboy. Urbana und Chicago 2002.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Anforderungen für MA:Muw, L1/2/5, DTM D, 03-Mus-L2/L5-WP-03b, 03 BA MW 06, 03 BA RMW 02, 03 BA GuK/SLK MW 06, 03 BA GuK/SLK MW 06a, 05-BA-ATW-Muw-17, 05-MA-ATW-Muw-07b, 03 MA AMW 13, 03 MA AMW 17b: Teilnahme-schein bei regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit, Leistungsschein bei zusätzlichem Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit.

Anforderungen für 03 BA MW 09 u. 03 BA GuK/SLK MW 09: neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit begleitendes Forschungsprojekt, das schriftlich dokumentiert wird

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine

5. Modulzuordnungen:

03 BA MW 06 - LV 2

03 MA AMW 13 - LV 1

03 BA MW 09 - LV 2

03 MA AMW 17b - LV 1

03 BA RMW 02 - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b

D;03 BA GuK/SLK MW 06 - LV 2

05-BA-ATW-Muw-17

03 BA GuK/SLK MW 06a - LV 2

05-MA-ATW-Muw-07b

03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2

Virtuosen und Diven

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Mi 10 - 12

Phil. II, D 08

1. Zum Thema:

Bei den Begriffen Virtuose und Diva handelt es sich um Konstrukte der populären Kultur, Spezifische sozial-historische Bedingungen führten zu ihrer Entstehung und begünstigten zugleich eine hiermit einhergehende Mythenbildung (z.B. 'Teufelsvirtuosen' und 'göttliche', übermenschliche Sängerinnen). Das Instrumentalkonzert, die Oper und der Salon können als ursprüngliche Orte von Virtuosität angesehen werden. Virtuosität ist nicht nur den Werken innewohnend, sondern wird vor allem während der rituellen Performance durch Künstler und Publikum gleichermaßen konstruiert, wobei eine psychomotorische Optimierung durch zirkensische Effekte ergänzt wird, Untersucht werden sollen sowohl historische als auch heutige Beispiele im klassischen und populären Bereich (z.B. Farinelli, Paganini, Liszt, Callas, van Halen, Vai, Davis, Mercury, Bowie)

2. Literatur:

Arburg, H.-G. v. (Hg.): Virtuosität. Kult und Krise der Artistik in Literatur und Kunst der Moderne. Wallsteinverlag 2006; Bronfen, E./Straumann, B.: Die Diva. Eine Geschichte der Bewunderung. Schirmer/Mosel 2002; Fournier, P.: Der Teufelsvirtuose: Eine kulturhistorische Spurensuche. Freiburg im Breisgau 2001; Grotjahn, R./Schmidt, D./Seedorf, Th. (Hg.): Diva. Die Inszenierung der übermenschlichen Frau. Schliengen 2010; Howard, V.A.: Charm and Speed. Virtuosity in the Performing Arts. New York u. a. 2008; Hügel, H.-O.: Virtuose. In: H.-O. Hügel, (Hg.), Handbuch Populäre Kultur. Stuttgart & Weimar 2003, S. 491–496; Hügel, H.-O./Moltke, J. v.: Diva. In: H.-O. Hügel, (Hg.), Handbuch Populäre Kultur. Stuttgart & Weimar 2003, S. 159–164; Küster, K.: Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität. Kassel 2003; Loesch, H. v./Mahlert, U./Rummenhüller, P. (Hg.): Musikalische Virtuosität. Mainz 2004; Mitchell, M.: Virtuosi: A Defense and a (Sometimes Erotic) Celebration of Great Pianists. Indiana Univ Pr 2000; O’Dea, J.: Virtue or Virtuosity? Explorations in the ethics of musical performance. Westport 2000; Preissl, M.: Musikalische Virtuosität im Wandel. Einfluss der Gesellschafts- und Medienveränderung auf die Populärmu-

sik. Marburg 2008; Reimer, E.: „Virtuose“. In: H. H. Eggebrecht (Hg.), Handwörterbuch der musikalischen Terminologie. Stuttgart 1972 ff.; Wendt, G.: Meine Stimme verstörte die Leute: Diva assoluta Maria Callas. btb Verlag 2008.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Anforderungen für MA:Muw, MA:Mp,

L1/2/5, DTM D, 03-Mus-L2/L5-WP-03a u. b,

03 BA MW 07,

03 Ba MP 07,

03 BA RMW 03,

03 BA GuK/SLK MW 07,

03 BA GuK/SLK MP 07,

05-BA-ATW-Muw-17,

05-MA-ATW-Muw-07b,

03 MA AMW 13,

03 MA AMW 16: Teilnahmechein bei regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit, Leistungsschein bei zusätzlichem Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit.

Anforderungen für 03 BA MW 09: neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit begleitendes Forschungsprojekt, das schriftlich dokumentiert wird

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine

5. Modulzuordnungen:

03 BA MW 07 - LV 1

03 BA MW 09 - LV 2

03 BA RMW 03 - LV 2

03 BA MP 07 - LV 3

03 BA GuK/SLK MW 07 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2

03 BA GuK/SLK MP 07 - LV 3

03 MA AMW 13 - LV 1

03 MA AMW 16 - LV 1

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 1

03-Mus-L2/L5-WP-03a - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 2

05-BA-ATW-Muw-17

05-MA-ATW-Muw-07b

Die Einstürzenden Neubauten

Prof. Dr. Frank Hentschel – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Di 12 - 14

Phil. II, D 07

1. Zum Thema:

In dem Seminar soll das Werk der Einstürzenden Neubauten (mit einem Schwerpunkt auf der Zeit bis 1999), einschließlich ihrer Theater- und Filmmusiken, besprochen werden. Interpretation und Verortung im historischen Kontext stehen dabei im Mittelpunkt. Darüber hinaus sollen auch exemplarisch die musikalischen Aktivitäten einzelner Mitglieder außerhalb der Band in den Blick genommen werden, etwa die Hörspiele, die FM Einheit mit Andreas Ammer produziert hat, oder die Performancereihe „Speech“ von Blixa Bargeld.

2. Literatur:

Blixa Bargeld. Headcleaner. Text für Einstürzende Neubauten, Berlin 1997 – Kirsten Borchardt. Einstürzende Neubauten, Höfen 2003 – Max Dax und Robert Defcon. Nur was nicht ist, ist möglich. Die Geschichte der Einstürzenden Neubauten, Berlin 2006.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Gemäß Modulbeschreibung und ggf. gemäß Ankündigungen zu Beginn des Seminars.

4. Teilnahmevoraussetzungen:

Gemäß Modulbeschreibung.

5. Modulzuordnungen:

03 BA MW 09 – LV 2

03 AMW 15 – LV 2

03 BA RMW 03 – LV 2

03 BA GK/SLK MW 09 – LV 2

03 AMW 13 – LV 1

03-Mus-L2/L5-WP-03b

03 AMW 13 – LV 2

05-BA-ATW-Muw-17

03 AMW 15 – LV 1

05-MA-ATW-Muw-07b

Nach 68: Libidinöse Ökonomien und organlose Körper

Dipl. Theatr. Stefan Hölscher – Institut für Angewandte Theaterwissenschaft

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Fr 14 - 16

Phil. II, A 119

Funktionen der Zeichnung

Dr. Gerd Steinmüller – Institut für Kunstpädagogik

Proseminar

Grundstudium

Mo 14 – 16

Phil. II, H 08a

Als das abstrakteste künstlerische Medium, das die Dreidimensionalität der Wirklichkeit mit Hilfe der eindimensionalen Linie in die Zweidimensionalität der Fläche übersetzt, besitzt die Zeichnung eine Reihe von Funktionen: angefangen von der Skizze und Studie über die unmittelbare Werkzeichnung bis hin zur Nachzeichnung. Diesen Funktionen soll im Verlauf des Sommersemesters mit Blick auf die unterschiedlichen Aufgabenfelder der Zeichnung im Bereich des Porträts, der Architekturzeichnung, Illustration, Karikatur usw. nachgegangen und anhand von Zeichnungen aus verschiedenen Jahrhunderten bis zur Gegenwart genauer untersucht werden.

Überblicksliteratur:

Koschatzky, Walter: Die Kunst der Zeichnung. Technik, Geschichte, Meisterwerke, 5. Aufl., München: Deutscher Taschenbuchverlag, 1986

Pignatti, Terisio: Die Geschichte der Zeichnung. Von den Ursprüngen bis heute, Stuttgart: Belser, 2005

Ausst. Kat. Braunschweig. Das gestochene Bild. Von der Zeichnung zum Kupferstich, Braunschweig: Herzog-Anton-Ulrich-Museum, 1987

Zeichnen in Rom 1790 – 1830, hrsg. von Margret Stuffmann und Werner Busch, Köln: König, 2001

Zeichnung und Moderne. Modelle zeichnerischer Verfahren, hrsg. v. Bernd Growe, Alsfeld: Verl. Arbeitskreis Stadtzeichner, 1990

Ausst. Kat. Frankfurt/Kassel/Wien. Vom Zeichnen. Aspekte der Zeichnung 1960-1985. Frankfurter Kunstverein 1985

Ausst. Kat. Baden-Baden. Gegen den Strich. Neue Formen der Zeichnung, Nürnberg: Verl. für Moderne Kunst, 2004

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Musik im Western

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Fr 10 - 12

Phil. II, D 09

1. Zum Thema:

Zu den unverzichtbaren Bestandteilen des Westerngenres gehören neben typischen narrativen Elementen (z.B. Indianerüberfall, Saloonschlägerei) und Personen (z.B. Cowboys, Sheriff) eine kennzeichnende, häufig gesungene Musik, was sich auch in seiner Bezeichnung als 'Horse Opera' widerspiegelt. Einige charakteristische musikalische Klischees lassen sich bereits in Stummfilmbegleitmusiken nachweisen. Durch die Ballett- und Filmmusiken Aaron Coplands wurden im Zusammenhang mit der Prägung eines amerikanischen Musikstils weitere musikalische Elemente festgeschrieben, und die Songs von Stephen Foster und andere Folksongs bildeten den Ausgangspunkt für die typischen Lieder des 'singenden Cowboys'. und die Entwicklung des Countrymusikstils, Im Seminar soll anhand von exemplarischen Analysen ein historischer Überblick zur Entwicklung des Genres und seiner Musik von der Stummfilmzeit bis heute geliefert werden unter Berücksichtigung prägender Komponisten (z.B. J. Moross, D. Tiomkin, E. Bernstein, M. Böttcher, E. Morricone, J. Barry) und wichtiger Untergenres (z.B. Singing Cowboy-Filme, Kavalleriewestern, Italowestern, deutscher Karl-May-Western, Westernfernsehserie, schwarzer Western).

2. Literatur:

Battenberg, H.: Dramaturgische und ideologische Funktionen der Musik in der Fernsehserie »Bonanza«, in: Schulfach Musik, Hg. von R. Stephan, Mainz 1976, S. 106–116; Boller, R.: Winnetou-Melodie. Martin Böttcher. Die Biographie, Berlin 2003; Emerson, K.: Doo Dah! Stephen Foster and the Rise of American Popular Culture, New York 1998; Green, D.B.: Singing in the Saddle. The History of the Singing Cowboy. Nashville 2002; Green, D. B.: Singing Cowboys (mit CD). Layton 2006; Kalinak, K. M.: How the West was sung: Music in the Westerns of John Ford, Berkely 2007; Leinberger, Ch.: Ennio Morricone's The Good, The Bad and the Ugly: A Film Score Guide. Lanham u.a. 2004; Marmorstein, G.: I Only Know I Must Be Brave. Western Music in the Movies, in: Ders.: Hollywood Rhapsody. Movie Music and its Makers 1900 to 1975, New York 1997, S. 289–305; Miceli, S.: Morricone – Die Musik, Das Kino. Essen 2000; Smith, J.: Every Gun Makes Its Own Tune, in: Ders.:

The Sound of Commerce. Marketing Popular Film Music. New York 1998, S. 131-153; Stanfield, P.: Horse Opera. The Strange History of the 1930s Singing Cowboy. Urbana und Chicago 2002.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Anforderungen für MA:Muw, L1/2/5, DTM D, 03-Mus-L2/L5-WP-03b, 03 BA MW 06, 03 BA RMW 02, 03 BA GuK/SLK MW 06, 03 BA GuK/SLK MW 06a, 05-BA-ATW-Muw-17, 05-MA-ATW-Muw-07b, 03 MA AMW 13, 03 MA AMW 17b: Teilnahme-schein bei regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit, Leistungsschein bei zusätz-lichem Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit.

Anforderungen für 03 BA MW 09 u. 03 BA GuK/SLK MW 09: neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit begleitendes Forschungsprojekt, das schriftlich do-kumentiert wird

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine

5. Modulzuordnungen:

03 BA MW 06 - LV 2

03 MA AMW 13 - LV 1

03 BA MW 09 - LV 2

03 MA AMW 17b - LV 1

03 BA RMW 02 - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b

D;03 BA GuK/SLK MW 06 - LV 2

05-BA-ATW-Muw-17

03 BA GuK/SLK MW 06a - LV 2

05-MA-ATW-Muw-07b

03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2

Virtuosen und Diven

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Mi 10 - 12

Phil. II, D 08

1. Zum Thema:

Bei den Begriffen Virtuose und Diva handelt es sich um Konstrukte der populären Kultur, Spezifische sozial-historische Bedingungen führten zu ihrer Entstehung und begünstigten zugleich eine hiermit einhergehende Mythenbildung (z.B. 'Teufelsvirtu-osen' und 'göttliche', übermenschliche Sängerinnen). Das Instrumentalkonzert, die Oper und der Salon können als ursprüngliche Orte von Virtuosität angesehen wer-

den. Virtuosität ist nicht nur den Werken innewohnend, sondern wird vor allem während der rituellen Performance durch Künstler und Publikum gleichermaßen konstruiert, wobei eine psychomotorische Optimierung durch zirkensische Effekte ergänzt wird, untersucht werden sollen sowohl historische als auch heutige Beispiele im klassischen und populären Bereich (z.B. Farinelli, Paganini, Liszt, Callas, van Halen, Vai, Davis, Mercury, Bowie)

2. Literatur:

Arburg, H.-G. v. (Hg.): *Virtuosität. Kult und Krise der Artistik in Literatur und Kunst der Moderne*. Wallsteinverlag 2006; Bronfen, E./Straumann, B.: *Die Diva. Eine Geschichte der Bewunderung*. Schirmer/Mosel 2002; Fournier, P.: *Der Teufelsvirtuose: Eine kulturhistorische Spurensuche*. Freiburg im Breisgau 2001; Grotjahn, R./Schmidt, D./Seedorf, Th. (Hg.): *Diva. Die Inszenierung der übermenschlichen Frau*. Schliengen 2010; Howard, V.A.: *Charm and Speed. Virtuosity in the Performing Arts*. New York u. a. 2008; Hügel, H.-O.: *Virtuose*. In: H.-O. Hügel, (Hg.), *Handbuch Populäre Kultur*. Stuttgart & Weimar 2003, S. 491–496; Hügel, H.-O./Moltke, J. v.: *Diva*. In: H.-O. Hügel, (Hg.), *Handbuch Populäre Kultur*. Stuttgart & Weimar 2003, S. 159–164; Küster, K.: *Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität*. Kassel 2003; Loesch, H. v./Mahlert, U./Rummenhöller, P. (Hg.): *Musikalische Virtuosität*. Mainz 2004; Mitchell, M.: *Virtuosi: A Defense and a (Sometimes Erotic) Celebration of Great Pianists*. Indiana Univ Pr 2000; O’Dea, J.: *Virtue or Virtuosity? Explorations in the ethics of musical performance*. Westport 2000; Preissl, M.: *Musikalische Virtuosität im Wandel. Einfluss der Gesellschafts- und Medienveränderung auf die Populärmusik*. Marburg 2008; Reimer, E.: „Virtuose“. In: H. H. Eggebrecht (Hg.), *Handwörterbuch der musikalischen Terminologie*. Stuttgart 1972 ff.; Wendt, G.: *Meine Stimme verstörte die Leute: Diva assoluta Maria Callas*. btb Verlag 2008.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Anforderungen für MA:MuW, MA:Mp,
L1/2/5, DTM D, 03-Mus-L2/L5-WP-03a u. b,
03 BA MW 07,
03 Ba MP 07,
03 BA RMW 03,
03 BA GuK/SLK MW 07,
03 BA GuK/SLK MP 07,
05-BA-ATW-MuW-17,

05-MA-ATW-Muw-07b,

03 MA AMW 13,

03 MA AMW 16: Teilnahmechein bei regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit, Leistungsschein bei zusätzlichem Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit.

Anforderungen für 03 BA MW 09: neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit begleitendes Forschungsprojekt, das schriftlich dokumentiert wird

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine

5. Modulzuordnungen:

03 BA MW 07 - LV 1

03 MA AMW 13 - LV 1

03 BA MW 09 - LV 2

03 MA AMW 16 - LV 1

03 BA RMW 03 - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 1

03 BA MP 07 - LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03a - LV 2

03 BA GuK/SLK MW 07 - LV 1

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 2

03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2

05-BA-ATW-Muw-17

03 BA GuK/SLK MP 07 - LV 3

05-MA-ATW-Muw-07b

Web-Usability und Interaction Design

Björn Ganslandt – Institut für Germanistik

Seminar

Bachelor

Di 10-12

Phil. I, B 26

Usability ist ein vergleichsweise junges und hochgradig interdisziplinäres Feld, das sich mit der Benutzerfreundlichkeit von interaktiven Systemen (also z.B. Computerprogrammen oder Kaffeeautomaten) beschäftigt. Gerade bei Webseiten entscheidet die Benutzerfreundlichkeit oft über den kommerziellen Erfolg – Web-Usability etabliert sich deshalb zunehmend als wichtige Erweiterung des klassischen Web-Designs und ergänzt es unter anderem durch Methoden aus Psychologie, Soziologie und Linguistik.

Im Rahmen des Proseminars werden sowohl verschiedene Evaluationsverfahren aus dem Kontext der Usability wie die Grundlagen der (Papier-)Prototypenentwicklung vorgestellt und auf Webseiten angewandt. Zentrale Frage ist dabei inwiefern sich

auch (text-)linguistische Ansätze in Usability bzw. Interaction-Design einbringen lassen.

Da sich die eigene Entwicklung auf Papier-Prototypen beschränkt, sind keine Programmierkenntnisse nötig.

Modul: Angewandte Linguistik (05-GER-B-AL)

Flucht, Vertreibung und ethnische Säuberung in Ostmitteleuropa 1939-1950.

Historische und literarische Zeugnisse

Prof. Dr. Peter Haslinger / Anja Golebiowski – Historisches Institut, Osteuropäische Geschichte /

Institut für Slavistik

Hauptseminar

Hauptstudium

Mo 14-16

Phil. I, G 333

Das Hauptseminar widmet sich der Aufarbeitung von Fluchtbewegungen, Vertreibungen und ethnischen Säuberungen, die in den Jahren vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg stattfanden. Die jüngste Debatte um die Stiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung" oder den Roman "Der Krebsgang" von Günter Grass sind dabei nur erste Anknüpfungspunkte. Davon ausgehend sollen für die Zeit seit den Fünfzigerjahren Dokumente aus der historisch-politischen Debatte ebenso besprochen werden wie literarische Zeugnisse. Dabei sollen auch die Parallelen und Unterschiede der disziplinären Zugänge aus den Geschichts- und Literaturwissenschaften herausgearbeitet werden. Exemplarisch können jedoch auch Dokumentarfilme oder museale Ausstellungen einbezogen werden.

Eingangs wird ein Überblick über die Vertreibungen bis in die 1940er Jahre erarbeitet und die Phasen der Beschäftigung mit dem Thema vorgestellt. Die Mehrzahl der dann behandelten Beispiele betreffen Deutschland, Polen, das Baltikum, die ehemalige Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien und setzen einen Schwerpunkt auf die Zeit seit den 1980er Jahren. Vergleichend können auch weitere Fälle in das Gesamtbild miteinbezogen werden. Kenntnisse in osteuropäischen Sprachen sind für Studierende aus dem Bereich der allgemeinen Geschichte nicht Voraussetzung, aber natürlich hochwillkommen.

Multimodalität

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Hauptseminar

Master

Di. 14 – 16

Phil. I, B 26

Multimodale Kommunikationsformen, die Verbindung von mehreren Modalitäten wie gesprochene oder geschriebene Sprache, Bilder und Grafiken, Ton oder Video-Sequenzen innerhalb eines kommunikativen Zusammenhangs, gibt es zwar schon fast so lange, wie es die Schrift gibt, doch ist erst in neuerer Zeit durch eine die verschiedenen Modalitäten integrierende Digitalisierung die einfache und kostengünstige Erstellung und Distribution multimodaler Kommunikationsformen möglich geworden. Neuere wissenschaftliche Kommunikationsformen wie etwa die Präsentation verbinden gesprochene Rede, Text und Bild/Grafik zeitbasiert miteinander, wobei spezielle Techniken der performativen oder visuellen Aufmerksamkeitssteuerung zum Einsatz kommen. In ähnlicher, aber von den Bedingungen einer synchronen Kommunikationssituation abgelöster Weise geschieht dieses auch bei Video-Filmen. Im Online-Medium schließlich werden weitere Konfigurationen realisiert, etwa die situationsgelöste, aber synchrone Präsentation von Wissen in Video-Konferenzen oder die interaktive Exploration von Wissensräumen. Das Seminar befasst sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Multimodalität und mit Modellen zu deren Erklärung. Ein wichtiger Bestandteil wird die praktische Analyse von multimodalen Artefakten darstellen.

Grundlagen

Strategie und Technik der Werbung (Diplomstudiengang) bzw. Kommunikation (BA/Master-Studium)

Prof. Dr. Franz-Rufold Esch – Institut für Wirtschaftswissenschaften, Professur für Marketing

Vorlesung

Hauptstudium

Mi 14 – 16

Ort: siehe Aushang

Texttechnologische Programmierung

Mirco Hilbert – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Seminar

Master

Mo 14 - 16

Phil. I, B 26

Diese Veranstaltung schließt sich unmittelbar an das Seminar "Grundlagen der Texttechnologischen Programmierung" an und setzt zudem die im Modul "Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie" erworbenen texttechnologischen Grundkenntnisse voraus.

Wir beschäftigen uns auf praktischer Ebene mit der Erstellung texttechnologischer Werkzeuge mit Hilfe der Programmiersprache Perl. Für diesen Zweck existieren zahlreiche Perl-Module zur Verarbeitung von XML, deren Einsatz in der Veranstaltung erlernt werden soll. Geplante Themen sind u.a. Verarbeiten und Erstellen von XML-Dokumenten mit XML::LibXML, Validieren von XML-Dokumenten mit XML Schema, Transformieren von XML-Dokumenten mit XSLT, Abfragen von XML-Dokumenten mit XQuery und die Modellierung von komplexen Verarbeitungsvorgängen mit XProc. Da das Lernen von Auszeichnungs- und Programmiersprachen nur durch selbständige, praktische Übung möglich ist, wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars die Bereitschaft zur intensiven aktiven Mitarbeit erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme sind gute Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer, dem Dateisystem und der Eingabeaufforderung/Shell sowie Grundkenntnisse der Perl-Programmierung und texttechnologische Grundlagen.

Multimodalität

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Hauptseminar

Master

Di. 14 – 16

Phil. I, B 26, Beginn: 13.04.2010

Multimodale Kommunikationsformen, die Verbindung von mehreren Modalitäten wie gesprochene oder geschriebene Sprache, Bilder und Grafiken, Ton oder Video-Sequenzen innerhalb eines kommunikativen Zusammenhangs, gibt es zwar schon fast so lange, wie es die Schrift gibt, doch ist erst in neuerer Zeit durch eine die verschiedenen Modalitäten integrierende Digitalisierung die einfache und kostengünstige Erstellung und Distribution multimodaler Kommunikationsformen möglich geworden. Neuere wissenschaftliche Kommunikationsformen wie etwa die Präsentation verbinden gesprochene Rede, Text und Bild/Grafik zeitbasiert miteinander, wobei spezielle Techniken der performativen oder visuellen Aufmerksamkeitssteuerung zum Einsatz kommen. In ähnlicher, aber von den Bedingungen einer synchronen Kommunikationssituation abgelöster Weise geschieht dieses auch bei Video-Filmen. Im Online-Medium schließlich werden weitere Konfigurationen realisiert, etwa die situationsgelöste, aber synchrone Präsentation von Wissen in Video-Konferenzen oder die interaktive Exploration von Wissensräumen. Das Seminar befasst sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Multimodalität und mit Modellen zu deren Erklärung. Ein wichtiger Bestandteil wird die praktische Analyse von multimodalen Artefakten darstellen.

Einführung in die Videoproduktion (Kamera, Recorder, Schnittgeräte)

Dipl. Ing. Peter Reisinger – ZIL, Referat Medien- und Textwissenschaften

Übung

Zeit nach Vereinbarung

Ort siehe Aushang

Funktionen der Zeichnung

Dr. Gerd Steinmüller – Institut für Kunstpädagogik

Proseminar

Grundstudium

Mo 14 – 16, Beginn: 12.04.2010

Phil. II, H 08a

Als das abstrakteste künstlerische Medium, das die Dreidimensionalität der Wirklichkeit mit Hilfe der eindimensionalen Linie in die Zweidimensionalität der Fläche übersetzt, besitzt die Zeichnung eine Reihe von Funktionen: angefangen von der Skizze

und Studie über die unmittelbare Werkzeichnung bis hin zur Nachzeichnung. Diesen Funktionen soll im Verlauf des Sommersemesters mit Blick auf die unterschiedlichen Aufgabenfelder der Zeichnung im Bereich des Porträts, der Architekturzeichnung, Illustration, Karikatur usw. nachgegangen und anhand von Zeichnungen aus verschiedenen Jahrhunderten bis zur Gegenwart genauer untersucht werden.

Überblicksliteratur:

Koschatzky, Walter: Die Kunst der Zeichnung. Technik, Geschichte, Meisterwerke, 5. Aufl., München: Deutscher Taschenbuchverlag, 1986

Pignatti, Terisio: Die Geschichte der Zeichnung. Von den Ursprüngen bis heute, Stuttgart: Belser, 2005

Ausst. Kat. Braunschweig. Das gestochene Bild. Von der Zeichnung zum Kupferstich, Braunschweig: Herzog-Anton-Ulrich-Museum, 1987

Zeichnen in Rom 1790 – 1830, hrsg. von Margret Stuffmann und Werner Busch, Köln: König, 2001

Zeichnung und Moderne. Modelle zeichnerischer Verfahren, hrsg. v. Bernd Growe, Alsfeld: Verl. Arbeitskreis Stadtzeichner, 1990

Ausst. Kat. Frankfurt/Kassel/Wien. Vom Zeichnen. Aspekte der Zeichnung 1960-1985. Frankfurter Kunstverein 1985

Ausst. Kat. Baden-Baden. Gegen den Strich. Neue Formen der Zeichnung, Nürnberg: Verl. für Moderne Kunst, 2004

Podcasts zur Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte

Dr. Ralf von Appen – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Hauptstudium

Mi 12 - 14

Phil. II, D 08, D 018

1. Zum Thema:

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht nicht das Erarbeiten von Referaten, sondern die Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte mithilfe von Podcasts, also kurzen "Radio"-Beiträgen, die - gute Arbeiten vorausgesetzt - auch online publiziert werden sollen.

Nach gemeinsamer Erarbeitung der technischen, rechtlichen und didaktischen Grundlagen werden Arbeitsgruppen gemeinsam Informationen zu einzelnen Aspek-

ten eines noch festzulegenden Oberthemas (z.B. Musik und Alter, Musik und Sexualität) zusammentragen bzw. selbst generieren, um dann in Heimarbeit oder im Tonstudio des Instituts einzelne Podcast-Episoden zu konzipieren und zu produzieren.

Auf diese Weise soll die Kompetenz erworben werden, über Musik nicht nur schreiben und sprechen zu können, sondern wissenschaftliche Ergebnisse auch in multimedialen Formaten über das Internet zu verbreiten - ohne dabei unseren wissenschaftlichen Anspruch zu reduzieren.

Nach Absprache kann in dieser Veranstaltung ein eigenes Forschungsprojekt im Sinne von BA MW Modul 9, LV3 durchgeführt werden, sofern zusätzlich eine weitere LV aus Modul 3 besucht wird oder wurde.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Voranmeldung bis 1.4.10 unter Angabe von Studiengang u. Semester an Ralf.v.Appen@musik.uni-giessen.de.

2. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme, Erstellen von mind. zwei Podcasts, begleitendes Portfolio (Reflexionen, Konzeptpapiere, Manuskripte etc.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

Nachweis (Modulbescheinigungen) der in den jeweiligen Modulbeschreibungen genannten Voraussetzungen in der ersten Sitzung.

4. Modulzuordnungen:

03 MA AMW 17b - LV 1

03 BA MW 09 - LV 3

03 BA GuK MW 09 - LV 3

03 BA RMW 03 - Übung